

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Carsten Hübner und der Fraktion der PDS

– Drucksache 14/4819 –

Den Begriff „Europäischer Hinterhof“ erläutern

Die Berliner Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 20. November 2000 unter der Überschrift „NATO will Zugriff auf EU-Krisentruppe“, dass aus Sicht der NATO die Pläne der Europäischen Union, eigenständige Krisenreaktionskräfte mit einer Stärke von bis zu 60 000 Soldaten für Militäroperationen aufzustellen, ausgesprochen positiv bewertet würden. In dem Artikel wird der NATO-Generalsekretär George Robertson mit der Auffassung zitiert: „Wenn die Europäer die Fähigkeiten gewinnen, Krisen in ihrem eigenen Hinterhof zu lösen, wird das in der NATO zu einem neuen transatlantischen Gleichgewicht führen“.

1. a) Was ist aus Sicht der Bundesregierung in der außenpolitischen und militärischen Diskussion ein „Hinterhof“?
- b) Was bedeutet diese Charakterisierung für die „Hinterhofstaaten“ und was für die so genannten Hausherren?

Bei dem von der Berliner Zeitung (20. November 2000) in der deutschsprachigen Wiedergabe des Interviews mit dem Generalsekretär der NATO, Lord Robertson, benutzten Wort „Hinterhof“ handelt es sich um den Versuch der unmittelbaren Übersetzung des englischen Begriffs „back yard“. Dieses geläufige englische Wort wird im „Oxford English Dictionary“ als „an adjacent or easily accessible area“ (ein nahe gelegenes oder leicht zugängliches Gebiet) definiert. Die Bundesregierung geht davon aus, dass der Generalsekretär dies zum Ausdruck bringen wollte, und kann sich der Definition anschließen.

2. a) Teilt die Bundesregierung die Auffassung von NATO-Generalsekretär George Robertson, Europa habe einen „Hinterhof“, und wenn ja,
- b) welche Staaten und Regionen rechnet die Bundesregierung zu diesem „Hinterhof“?
- c) Wenn nein, welche Staaten und Regionen könnte der NATO-Generalsekretär George Robertson aus Sicht der Bundesregierung mit einem „europäischen Hinterhof“ gemeint haben?

Siehe Antwort auf Frage 1.

3. a) Ist es in internationalen Organisationen wie der NATO oder der EU üblich, einen Teil der Staaten und Regionen der Welt als „Hinterhof“ anderer zu bezeichnen und wenn ja,
- b) welche Kriterien werden zur Charakterisierung eines „Hinterhofstaates“ herangezogen?

Siehe Antwort auf Frage 1.

4. Ist die Bundesregierung der Auffassung, dass die Charakterisierung von Staaten und Regionen als „Hinterhof“ wirtschaftlich und militärisch starker Staaten und Regionen eine partnerschaftliche, gleichberechtigte Zusammenarbeit und letztlich auch friedliche Entwicklung befördert?

Siehe Antwort auf Frage 1.

5. a) Ist die Bundesregierung, gemeinsam mit den anderen europäischen Regierungen, dazu bereit, die NATO und ihren Generalsekretär George Robertson darauf hinzuweisen, dass Europa ein politisches Denken und Handeln in Kategorien wie „Hinterhof“ grundsätzlich ablehnt?
- b) Wenn nein, warum nicht?

Die Bundesregierung hat keine Veranlassung anzunehmen, dass der Generalsekretär der NATO in den o. g. Kategorien denkt oder handelt. Auf die Antwort zu Frage 1 a) wird verwiesen.